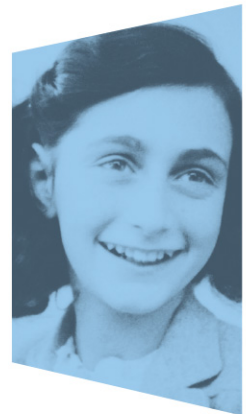


Pressemitteilung
Frankfurt, 7. Mai 2018



„Eine Schule, die Kopftuch und Kippa verbietet, sendet ein völlig falsches Signal“

Zum Fall des Kopftuchverbots an einer hessischen Schule

Mit Besorgnis nimmt die Bildungsstätte Anne Frank das Kopftuchverbot an einer Grundschule im hessischen Steinbach zur Kenntnis. „Eine Schulordnung, die das Tragen von Kopftuch oder Kippa im Unterricht verbietet, sendet ein völlig falsches Signal in einer Zeit, in der Menschen in Deutschland angegriffen werden, weil sie Kippa oder Kopftuch tragen“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. „Es ist die Verantwortung der Schulen, Betroffene von Rassismus und Antisemitismus zu schützen – das ist aktuell ganz besonders wichtig.“

Bei dem Fall in Steinbach hatte die Schulleitung mit dem Verweis auf ihre Schulordnung das Tragen von Kopfbedeckungen im Unterricht untersagt. Allerdings ist diese Vorgabe nicht rechtlich bindend; es gibt kein allgemeines Kopftuchverbot an hessischen Schulen. Seit Bekanntwerden des Falls sehen sich Schule und Gemeinde laut Presseberichten deutlicher Kritik ausgesetzt.

Beim Thema Kopftuch verzeichnet die Bildungsstätte Anne Frank in ihrer Bildungs- und Beratungsarbeit wachsenden Gesprächsbedarf von Eltern, Schülerinnen und Lehrkräften und Schulleitungen. Die in der Bildungsstätte angesiedelte **Antidiskriminierungsberatung** (ADiBe-Netzwerk Hessen) berät dazu in mehreren Fällen. Unter den Beratungsnehmer*innen waren in den vergangenen Monaten auch einige Eltern, deren Töchtern das Tragen des Kopftuchs an ihrer Schule untersagt wurde. „Meistens finden wir in den Gesprächen mit Schulleitungen und dem Kollegium eine Lösung, um die Religionsfreiheit an der Schule zu sichern“, sagt Mahsa Mahamied, Koordinatorin des ADiBe-Netzwerks Hessen in der Bildungsstätte Anne Frank.

„Seit mehreren Jahren dokumentieren wir bei **Fragen rund um religiöse Vielfalt und Religionsfreiheit eine große Unsicherheit**, die auch und ganz besonders den Kontext Schule betrifft“, sagt Dr. Meron Mendel. Die **antimuslimische Stimmung**, die durch das Erstarken von rechtspopulistischen Akteuren und Parteien befördert wird, mache das Kopftuch zu einem besonderen Politikum. „Hier sind die Schulen besonders aufgefordert, religiöse Vielfalt zu sichern und Betroffene von Diskriminierung zu schützen.“

Neben der Beratung bietet die Bildungsstätte im Rahmen ihrer **pädagogischen Angebote Unterstützung beim Umgang mit religiöser Pluralität** an und hilft Schulleiter*innen und Lehrkräften dabei, den sozialen Frieden an der Schule zu sichern und ein diskriminierungsfreies Klima zu stärken. Methoden und Konzepte wurden dabei u.a. im Rahmen des Bildungsprojektes „Kaum zu glauben“ in Kooperation mit dem Haus am Dom Frankfurt und dem Rat der Religionen Frankfurt entwickelt.

Bildungs- und Beratungsangebote der Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung zu sensibilisieren und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Dabei greifen wir in unseren Workshops für Jugendliche und Fortbildungen für Erwachsene aktuelle Diskurse und Konflikte auf.

Sammelband

(K)eine Glaubensfrage. Religiöse Vielfalt im pädagogischen Miteinander.

Der Sammelband ist Ergebnis des Bildungsprojektes „Kaum zu glauben – Religionen im Gespräch“, das von 2013 bis 2016 in einer Kooperation mit dem Haus am Dom, dem Rat der Religionen Frankfurt und der Herbert Quandt-Stiftung zur Förderung einer konstruktiven Auseinandersetzung von Jugendlichen und Pädagog*innen mit religiöser Vielfalt lanciert wurde und seit 2017 mit Unterstützung des Hessischen Kultusministeriums fortgesetzt wird.

Bestellung des Hefts und kostenloser Download: www.bs-anne-frank.de/k-eineglaubensfrage/

Zwei hessische Beratungsstellen sind in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt:

response berät Betroffene rechter und rassistischer Gewalt.

Das ADiBe-Netzwerk Hessen berät Personen, die Diskriminierung erfahren haben im Netzwerk mit 16 Partnerorganisationen, darunter Rahma e.V. (Beratung für muslimische Mädchen und Frauen) und dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der Zentralen Wohlfahrtstelle der Juden in Deutschland.

www.adibe-hessen.de

www.response-hessen.de

Ansprechpartnerin für die Presse:

Eva Berendsen, T 069 56 000 232 eberendsen@bs-anne-frank.de

Weitere Informationen über die Bildungsstätte Anne Frank sind im Internet verfügbar:

www.bs-anne-frank.de